

**SÜDWESTRUNDFUNK**  
**SWR2 Wissen - Manuskriptdienst**

**Kinder als Entdecker**  
**40 Jahre Situationsansatz**

Autorin: Barbara Leitner  
Redaktion: Christoph König  
Regie: Tobias Krebs  
Sendung: Samstag, 05.04.2014, 8.30 Uhr, SWR 2

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula (Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 0722 1/929-26030  
SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

**Manuskripte für E-Book-Reader**

*E-Books, digitale Bücher, sind derzeit voll im Trend. Ab sofort gibt es auch die Manuskripte von SWR2 Wissen als E-Books für mobile Endgeräte im so genannten EPUB-Format. Sie benötigen ein geeignetes Endgerät und eine entsprechende "App" oder Software zum Lesen der Dokumente. Für das iPhone oder das iPad gibt es z.B. die kostenlose App "iBooks", für die Android-Plattform den in der Basisversion kostenlosen Moon-Reader. Für Webbrowser wie z.B. Firefox gibt es auch so genannte Addons oder Plugins zum Betrachten von E-Books.  
<http://www1.swr.de/epub/swr2/wissen.xml>*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 0722 1/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

---

### **1 Take: Kinder – dann unterlegen**

Das ist eine kleine Schnecke und eine größere ...

Hier sind die xxl Schnecken, die werden immer größer. Die sind schon gewachsen  
Und der Marko hat sich eingebuddelt...

#### **Ansage:**

Kinder als Entdecker - 40 Jahre Situationsansatz. Eine Sendung von Barbara Leitner.

### **Atmo 1: Kita Eppertshausen - dann unterlegen**

Wollen wir gucken, wie groß die Schnecken schon geworden sind...

#### **Sprecherin:**

Ein Vormittag in der Katholische Kita St. Sebastian in Eppertshausen, nahe Frankfurt.  
Im Gruppenraum der roten Gruppe drängen sich Marie, Mariell, Jonas, Ben und Conner  
vor zwei Terrarien, in denen fünf Schnecken leben. Die rote Gruppe ist die Forscher-  
Gruppe und die sorgt für ihre „Haustiere“.

### **2 Take: Kinder**

Wir helfen denen. Wir geben denen immer Futter

(Autorin) Woher wisst ihr denn, was die essen wollen?

Weil wir das herausfinden.

Also wir gucken, was die fressen. Und dann knabbern die das so an. Und dann können  
wir es täglich, nach und nach rein tun, oder?

#### **Sprecherin:**

Seit fast einem Jahr leben Schnecken in der Gruppe.

### **3 Take: Kinder**

Die haben wir gefunden. Draußen im Garten.

#### **Sprecherin:**

Der fünfjährige Conner kam eines Morgens mit einer Weinbergschnecke in die Kita. Die  
hatte er auf dem Weg entdeckt und wollte sie unbedingt behalten.

### **4 Take: Braun**

Er hat sie gemessen, er hat sie gewogen. Er hat mit der Schnecke alles gemacht und er  
hat sie tagtäglich beobachtet vor dem Terrarium.

#### **Sprecherin:**

Veronique Braun ist eine der Erzieherinnen in der roten Gruppe. Bei so viel  
Anteilnahme für das Fundstück konnte die 31-Jährige nicht einfach zur Tagesordnung  
übergehen. Stattdessen begann sie zu überlegen: Wieso sind Schnecken für den  
Jungen so wichtig?

### **5 Take: Braun**

Warum kommt der darauf, jetzt die Schnecke mitzunehmen? Er läuft jetzt alleine den  
Weg. Er kann halt durch den Weg, den er läuft, die Natur erfahren. Er läuft auch bei  
jedem Wind und Wetter von zu Hause hier her und er sieht auch ganz viel. Das ist auch

für ihn so eine Schlüsselsituation. Diese Beobachtungsgabe, die er hat. Wirklich so etwas zu sehen, andere Kinder hätten es vielleicht übersehen oder hätten vielleicht ein Blatt mitgebracht. Was heißt eigentlich eine Schnecke. Die hat ein Haus auf dem Rücken. Vielleicht ein Rückzug. Ist das für ihn auch wichtig? So diese Beobachtung auch im Nachhinein noch mal anzustellen. Was ist eigentlich der Schlüssel darin. Für war nicht die Schnecke als Rückzug, sondern eher das offene, ich gehe aus mir heraus. Ich zeige mich. Ich bin stolz, was ich schon kann und weiß und gerade diese Umwelt ist für ihn das wichtigste.

### **Sprecherin:**

Die Kita in Eppertshausen arbeitet nach dem sogenannten Situationsansatz. Für die Erzieherinnen heißt das, im Alltag zu erkunden, worauf die Kinder neugierig sind und ihnen zu ermöglichen, dieser Spur zu folgen. Dabei, so eine Annahme dieses pädagogischen Konzeptes, geht es nicht um das Thema an sich – in dem Fall die Schnecken. Die Kinder wollen mehr wissen, sich länger mit etwas beschäftigen und Neues selbst herausfinden. Im Situationsansatz ist das die Schlüsselsituation. Lebensfragen ranken sich darum: Welche Rolle spiele ich hier? Wie wirke ich mit anderen zusammen? Was können wir gemeinsam beeinflussen und gestalten? Erkennt die Erzieherin diese Schlüsselsituation und gibt den Kindern Raum, Zeit und Hilfe, sich damit zu beschäftigen, können die sich als Entdecker erleben und für sie wichtige Fragen klären. Der Situationsansatz ist eine „Einladung, sich mit den Kindern auf das Leben einzulassen“. So beschreibt Jürgen Zimmer das Konzept, dass er vor 40 Jahren mit entwickelte.

### **7 Take: Zimmer**

Es gab in den späten 60er Jahren eine Attacke der Schulpädagogen auf den Kindergarten und man warf den Erzieherinnen vor, / sie würden die Kinder unterfordern und hätten keinerlei Kompetenzen und diese Experten, die aus der nicht reformierten schulischen Ecke waren, kamen dann mit Leselernspielen und Rechenmaschinen und versuchten die Erzieherinnen in die Ecke zu drücken und ihnen die Fünfjährigen wegzunehmen.

### **Sprecherin:**

Jürgen Zimmer ist emeritierter Professor für Pädagogik und Psychologie. Vor 40 Jahren, leitete er die Abteilung Vorschulerziehung beim Deutschen Jugendinstitut München. Damals fragte er die Erzieherinnen, was sie besonders gut können. Selbstbewusst antworteten sie: Wir kennen uns mit der Lebenswelt der Kinder aus. Das war die Geburtsstunde des Situationsansatzes und die brachte ein vollkommen neues Lernverständnis mit sich.

### **8 Take: Zimmer**

Nämlich, wir gehen in die Situationen hinein. Es sind wichtige Situationen von Kindern. Wir analysieren sie. Wir überlegen uns gemeinsam mit Eltern und Kindern was wir eigentlich erreichen wollen in Vorbereitung auf solche Situationen und überlegen uns eine Menge an Aktionen, um das spielerisch und mit einem Schuss Abenteuerpädagogik dann zu bewältigen. Unter der allgemeinen Zielsetzung und das ist auch damals der Zeitgeist gewesen: Autonomie, ich will selbständig sein. Da sind Spuren der Kinderladenbewegung zu erkennen. Ich muss kompetent sein. Kompetenz heißt, ich brauche Wissen und Fähigkeiten, um in Situationen angemessen handeln zu können.

## **Atmo 2: Wochenberatung der Erzieherin mit den Kindern (unterlegen)**

### **Sprecherin:**

An einem Montagmorgen sitzt Veronique Braun mit einem Wochenplan vor sich mit einigen Kindern ihre Gruppe am Tisch. Gemeinsam planen sie, was sie in dieser Woche tun wollen. Die Kinder malen zu dem Vorhaben Bilder: Bäume für einen Tag im Wald und Obst und Brötchen für das gemeinsame Frühstück.

### **Atmo: hoch**

### **Sprecherin:**

In diesem Morgenkreis beriet die Gruppe in den zurückliegenden Monaten häufig über die Schnecken. Schon lange war das nicht nur Connors Projekt. Vielmehr steckte er die anderen Kinder mit seiner Neugier an. Marie und Mariell luden ihre Tante in den Morgenkreis ein. Die hält Achatschnecken, afrikanische Riesenschnecken, größer als eine Erwachsenenhand. Nachdem die Kinder die angeschaut und angefasst hatten, beschlossen sie in ihrer Kinderversammlung: Wir wollen auch solche Achatschnecken aufziehen. Die Eltern verfolgten die ganze Zeit an der Wandzeitung mit, was die Kinder bereits alles über Weinbergschnecken gelernt hatten. An der Wünsche-Wand im Gruppenraum wurden sie nun von den Mädchen und Jungen gefragt: Gebt ihr uns das Geld, damit wir uns die Schnecken und ein weiteres Terrarium kaufen können? Veronique Braun ist es, die bei all dem die Fäden in der Hand hält.

## **Atmo 3: Kita Eppertshausen – dann unterlegen**

Hups, jetzt hat sie sich eingerollt...  
wo ist die eins

### **Sprecherin:**

In dunkelblauem Wollpullover und Jeans steht sie neben Marie und Mariell. Die Zwillinge wollen mit einem Lineal messen, wie viel ihre Achatschneckenbabys inzwischen gewachsen sind. Die Schnecken allerdings rollen sich zusammen und strecken nur die Fühler aus. Es dauert, ehe sie sich in ganzer Länge auf dem weißen Papier zeigen. Veronique verfolgt interessiert das Schauspiel.

### **9 Take: Braun**

Schnecke war für mich nie das Haustier, was ich mir gewünscht habe. Ich habe zu Hause Katzen. Aber es ist super interessant.

### **Sprecherin:**

So sehr die Erzieherin beteiligt ist – zwischendurch betrachtet sie die Kinder mit Abstand: Sie schaut beispielsweise ob Marie und Mariell schon die Zahlen auf dem Lineal kennen, sich gegenseitig unterstützen und auch andere mit einbeziehen. Später sitzt sie still auf einem Kinderstuhl und schaut in die Runde: Wer macht was mit wem wie am Terrarium? Was geschieht in der Experimentierecke, wenn die Kleinsten Sand von einem Becher in den anderen füllen? Worum geht es beim Verkleiden hinter dem Vorhang? Was wie Nichtstun aussieht, ist für die Fachfrau die Voraussetzung für ihre Handeln: Sie versucht sich in die Kinder hinein zu versetzen und herauszukriegen, was sie innerlich antreibt.

### **10 Take: Braun**

Ganz oft denkt man, man hat es gefunden, versucht den Kindern etwas anzubieten und merkt dann, irgendwie war es das doch nicht. Die Kinder springen nicht darauf an. Sie haben ganz andere Interessen. Da muss ich noch mal genauer hinschauen.

### **Atom 4 dazwischen**

### **11 Take: Braun**

Kinder lernen nicht, wenn sie irgendwas vorgegaukelt bekommen. Kinder lernen durch ihre eigenen Interessen. Und wenn das Interesse nicht getroffen wird bringt es in ihrer Entwicklung nichts.

### **Regie: Kurze Cäsar**

#### **Sprecherin:**

Was Veronique Braun beschreibt, bewegte die pädagogische Debatte Anfang der 1970er Jahre. In Berlin arbeitete eine Wissenschaftlergruppe um Shaul Robinson an einem neuen Lehrplan für die Schule. Der ging nicht mehr von den Fächern aus, sondern fragte: Welche Qualifikationen brauchen Kinder und Jugendliche, um die Anforderungen des Lebens zu bewältigen? Diese Fragen sind heute unter dem Begriff „Kompetenzorientierung“ wieder aktuell. Diesen Reformideen der 70er Jahre brachte Jürgen Zimmer in die Kita ein.

### **13 Take: Zimmer**

Was mir aufgefallen war, damals schon, war die Vermauerung von Kindheit durch immer mehr pädagogische Institutionen und insofern musste man versuchen die Mauern einzureißen, dass die Sicht frei wird und das Leben wieder reinzulassen in die pädagogische Einrichtungen.

#### **Sprecherin:**

Davon sind die guten Beispiele des Situationsansatzes geprägt: Die Kinder zu ermuntern, Einfluss auf ihr eigenes Leben zu nehmen: Beispielsweise mit den Erzieherinnen gemeinsam zu schauen, ob die Bauecke wirklich Lust zum spielen macht und sie zu verändern. Oder wenn Kinder auch abends in der Kita betreut werden sollen, um den Arbeitszeiten der Eltern zu entsprechen, gemeinsam mit Kindern und Eltern zu planen, wie diese Zeit gestaltet sein muss. Was die einen am Situationsansatz gerade lieben, kritisieren andere ihn dafür: Ist das nicht zu politisch? Können wir so viel Offenheit zulassen? Ist es für die Kinder nicht besser, vor zu planen und festzulegen, was sie für die Zukunft brauchen?

### **Regie: Kurze Cäsar – Atmo oder 2 Takte Musik**

#### **Sprecherin :**

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass sich Erzieherinnen in Crussow, einem kleinen Dorf nahe Angermünde in Brandenburg, mit diesen Fragen beschäftigten. Dort begannen Kindergartenkinder Regenwürmer zu züchten. Sie kamen darauf, weil sie nicht verstanden, wieso ihre Väter und Brüder als Angler bereit waren, für diese Köder Geld auszugeben. Wo sie doch in der Erde krabbeln! Also begannen sie professionell Würmer zu züchten und zu verkaufen. Das war eine Sensation für den Kindergarten

und erst recht in den frühen 90er Jahren in dem von der Wende erschütterten Osten. Mit dem Zusammenbruch der DDR allerdings, sahen sich nun auch die Erzieherinnen herausgefordert, ihr Bild vom Kind zu revidieren und sie als Entdecker wahrzunehmen. Genau das passierte in Crussow.

### **Atmo5: Petra Rost in ihrem Arbeitszimmer**

#### **Sprecherin:**

Petra Rost leitete diese Dorfkita. Aus dem Regal ihres Arbeitszimmers holt sie ein damals von den Kindern entwickeltes Spiel hervor.

#### **14 Take: Rost**

Die Kinder hatten ganz viele Fragen zu den Würmern und dann haben sie die Eierpappen und darin die Überraschungseier und dann waren darin die Fragen. Was passiert, wenn man Würmer teilt? Und wie kann man Würmer schützen und was ist der Unterschied zwischen Eisenia und dem Regenwurm.

#### **Sprecherin:**

Wie die Kinder in Eppertshausen Schnecken-Kundige werden, wurden die in Crussow Würmer-Experten: Fanden u.a. heraus, dass nicht beide Wurmstücke überleben, wenn man das Tier durchschneidet und was den Regenwurm vom Kompostwurm unterscheidet. Mit diesem Wissen gestalteten sie ein eigenes Quiz.

#### **15 Take: Rost**

Die Dinger haben wir erst mal verkauft. Und sie haben entdeckt: Lebenslanges Lernen. Die Alten wissen doch nicht alles. Toll. Aber wir wissen...Oder hier. Das ist auch entstanden aus dem Wurmprojekt... (klappert) Wir haben richtig Geld erwirtschaftet und mit dem Geld haben sich die Kinder eine Werkbank gekauft und dann war Ostermarkt und davor sind die Kinder auf die Suche gegangen, was können wir herstellen und u.a. sind das Eierbecher (klappert)...

#### **Sprecherin:**

Die angemalten Eierpackungen mit den Überraschungseiern kauften Eltern und Kita-Besucher sicher vor allem aus Sympathie für den kindlichen Gestaltungswillen. Die geschnitten und farbig bemalten Aststücken als Eierbechern allerdings sind überraschend kunstvoll, ein kreatives Stück Handwerk. Der Erfolg des Wurm-Projektes ermutigte vor allem die Erzieherinnen genauer zu schauen, was den Kindern wichtig ist. Sie sahen: Etliche Mädchen und Jungen kamen täglich mit den Rädern in die Kita. Die hatten oft einen Platten. Also bauten sie eine Fahrradwerkstatt auf und lernten mit den Kindern, die zu reparieren. Sie merkten: Den meisten Stress mit den Kindern gibt es, wenn wir sie mittags zum Ruhen zwingen. So entstand das Projekt 'Schlafen. Lust oder Frust?' Gemeinsam schauten die Erzieherinnen mit den Kindern, was ihnen gut tut und was sie dafür brauchen und gestalteten entsprechend ihren Alltag. Für Petra Rost war diese Erfahrung in ihrer Dorf-Kita so etwas wie die Initiation zu einer Erzieherin neuen Typus, zu einer Forschungsbegleiterin.

#### **16 Take: Rost**

Und das ist mir persönlich sehr schwer gefallen. Denn ich persönlich war vorher Glücke für die Kindergruppe und nach und nach habe ich es gelernt und schätze es sehr und genieße es, dass ich mit den Kindern Entdeckerin sein darf.

**Sprecherin:**

Damals entschied sich Petra Rost, noch einmal zu studieren. Heute arbeitet sie als Kita-Fachberaterin und Fortbildnerin in Bad Freienwalde. Sie unterstützt andere Erzieherinnen, sich den Fragen der Kinder zu öffnen. Rückblickend fällt ihr erst auf, wie weit sie damals mit ihrer Arbeit und ihrer Haltung in Neuland vorgestoßen ist.

**17 Take: Rost**

Es geht um neues Wissen. Ich glaube, dass macht Angst. Vielleicht ein Stück soweit dieses Loslassen zu müssen, ich als Erwachsene bin hier derjenige, der alles weiß und sich auf den Lernprozess mit Kindern einzulassen. Und dem Kind das Geschenk zu geben, die Erfahrung zu machen, wenn ich so groß bin wie meine Erzieherin, dann kann ich weiter Fragen haben und habe Lust am Lernen und weil es ein Geschenk ist und noch so neu ist oder noch nicht erfahren wurde, macht es Angst..

**Atmo 5: Eppertshausen****18 Take: Ries-Schemainda**

Wir hatten auch schon Kolleginnen, die sind gegangen, weil sie sich mehr einbringen wollten. Weil sie sagten, soweit zurücknehmen möchte ich mich nicht. Ich möchte einen aktiveren Part haben.

**Sprecherin:**

Gerlinde Ries-Schemainda ist die Leiterin der Kita in Eppertshausen in Hessen. Sie lernte in den 70er Jahren den Situationsansatz kennen und entschied mit ihren Kolleginnen, danach zu arbeiten. Das war in der Faschingszeit und statt wie in den Jahren zuvor den Kindern einfach ein Thema vorzugeben, fragten sie damals die Drei-, Vier- und Fünfjährigen: Wie wollt ihr euch verkleiden? Welches Motto schlagt ihr für das Kostümfest vor? Und schafft ihr es, euch die Kostüme selbst zu basteln?

**20 Take: Ries-Schemainda**

Das war oft schwierig, weil wir Erwachsene uns oft bei Arbeiten ertappt haben, wo eine andere Kollegin sagte, Stopp, das können auch Kinder. Nein, sagte die andere Kollegin, das glaube ich nicht. Das ist zu schwierig. Na dann lass es uns ausprobieren. Und die Kinder konnten es.

**Sprecherin:**

Aus heutiger Sicht klingt die Erkenntnis unspektakulär. Doch im Unterschied zu der Mehrzahl der Kitas im Land bestimmt diese Einsicht auch die alltägliche Praxis in Eppertshausen: Nicht mehr die Erwachsenen planen den Tag allein. Die Kinder bestimmen mit. Am Morgen entscheiden sie, mit wem sie wann Mittagessen wollen und gehen dann entsprechend zum Esstisch in einem Foyer der Kita. Und auch wenn sie einer Stammgruppe angehören, entscheiden sie selbst, in welchen der fünf thematischen Gruppenräume im Haus sie den Tag verbringen - ob sie forschen und experimentieren, malen und basteln, schreiben und lesen, turnen und toben, singen oder Theater spielen wollen. Sowohl die Haltung der Erwachsenen wie die gesamte Organisation der Kita sind darauf ausgerichtet, dass die Kinder aus ihrem eigenen Antrieb lernen können. Genau das geschieht in den meisten Kitas des Landes nicht.

**21 Take: Jasmund**

Da hat die Kita neben sich eine Baustelle oder selber an der Kita wird angebaut, das ist für Kinder eine unheimlich faszinierende Situation. Über Wochen und Monate ist das Thema. Und drinnen machen die Erzieherinnen ein Projekt zum Märchen, Igel oder Karneval oder Laternen basteln.

**Sprecherin:**

Christine Jasmund, Erzieherin von Beruf und heute Professorin für Pädagogik der frühen Kindheit an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach.

**22 Take: Jasmund**

Das Thema, das die Kinder gerade berührt, ist doch dieses tägliche Wachsen der Baustelle. Was passiert da jeden Tag. Was müssen die können, mit welchen Gegenständen gehen die um, wie funktionieren Maschinen. Wer bekommt das Haus nachher. Man kann die Maschinen zählen, man kann sie malen, man kann mit den Menschen reden. Also man kann auch Bildungsförderung für alle Bildungsbereiche in so was einbringen. Aber wir müssen wieder die Kinder sehen, erleben und wahrnehmen. Wo sind sie eigentlich. Und dann können wir dann Projekte machen. Das ist Situationsansatz.

**Sprecherin:**

Und das vermisst die Wissenschaftlerin in der pädagogischen Praxis. Lernen nach dem Situationsansatz, das gibt es mal hier mal da. Zu selten wirken die Projekte über die Kita hinaus in die Nachbarschaft. Und das, obwohl eine wissenschaftliche Studie der Universität Landau die Wirkung des Ansatzes belegte. Die Forscher waren skeptisch, meinten an die Nachhaltigkeit könne man glauben oder auch nicht und fanden doch heraus: Die Arbeit nach dem Situationsansatz macht die Kinder autonomer, selbständiger und neugieriger. Sie bleiben länger an einem Thema dran und brauchen nicht für jeden Schritt die Erzieherin. Sie sind eher bereit, Konflikte gemeinsam zu lösen und sind sehr an dem Wohlbefinden der Gemeinschaft interessiert. Danach verstummten die Kritiker.

Allerdings wirken heute noch die Geburtsfehler aus den 70er Jahren nach. Damals wurden zwar Modellprojekte in fast allen Bundesländern aufgelegt. Die Politik hat es jedoch versäumt, alle Erzieherinnen entsprechend auszubilden und in der Praxis die Bedingungen zu schaffen, um nach dem Situationsansatz arbeiten zu können. Die Idee verpuffte. Gerline Ries-Schemainda erinnert sich.

**23 Take: Ries-Schemainda**

Da war alles in Aufregung. Alle wollten nach dem Situationsansatz arbeiten. Wir haben in jeder AG, auf der Fortbildung, im Team diskutiert, was ist das eigentlich und jeder verstand was anderes darunter, aber alle waren aktiv. So in den 80er Jahren, Ende der 80er Jahre ebte das mehr ab. Da hörte man weniger. Da haben die Leute wieder zu ihrem Trott gefunden und haben so im Gleichmaß weiter gearbeitet.

**Sprecherin:**

Der Geist der Anfangsjahre hat immerhin dazu geführt, dass der Situationsansatz heute in den Bildungsplänen für den Kindergarten steht – wie sie alle 16 Bundesländern inzwischen eingeführt haben. Und der Situationsansatz beeinflusste auch die Medien: Im Fernsehen ging die Sendung mit der Maus an den Start. Die ersten Wieso, Weshalb, Warum- Bücher kamen auf den Markt. Und dieser Bildungsmarkt wächst und wächst.



### **25 Take: Ries-Schemainda**

Es gibt Sprachprojekte. Es gibt Mathematikprojekte und überall wird verkauft und die Gewinner von all diesen Projekten sind gar nicht die Kinder. Das sind nicht die Fachkräfte. Das sind die Entwickler dieser Projekte.

#### **Sprecherin:**

Wollen die Kinder heute wissen, wie Dinosaurier lebten, brauchen sie nur noch ein Buch aufzuschlagen. Das erleichtert die Arbeit für Erzieherinnen und das ist gut. Allerdings liegt darin auch eine Gefahr: Dass sich Kinder nur noch als Nachbeter des bereits vorhandenen Wissens erleben, nicht als Entdecker oder Neugestalter. Diese vorgedachtenen Projekte verändern nichts im Umfeld und im Alltag der Heranwachsenden. Und das bedeutet einen wesentlichen Unterschied für ihr Selbstbewusstsein und ihre Lernmotivation, ist Gerlinde Riese-Schemainda überzeugt. Sie erzählt, wie sie und ihre Kolleginnen im vergangenen Frühjahr betroffen auf den Garten ihrer Einrichtung schauten. An vielen Sträuchern wuchsen nur noch zwei, drei Äste. Die anderen hatten die Kinder abgebrochen.

### **26 Take: Ries-Schemainda**

Da haben wir gesehen, die Kinder flitzen mit Stöcken umher und wir haben schon erst gedacht, oh, da müssen wir jetzt mal ein Umweltprojekt machen. Das wäre jetzt ganz wichtig. Und dann sind wir mit den Kindern ins Gespräch gekommen und da haben die uns mitgeteilt, dass sie die Stöcke brauchen, um sich Lager zu bauen oder Häuser. Und dann haben wir auch so eine AG gegründet, wer will uns helfen, wie muss unser Garten aussehen, dass ihr hier gut spielen könnt.

#### **Sprecherin:**

Erst da bemerkten die Erzieherinnen: Unser Garten ist zu perfekt und fertig. Die Kinder können hier nichts mehr eigenständig gestalten. Nach ihren Ideen gefragt, wünschten die sich ein Baumhaus und planten es mit Eltern auf ihre Weise: ebenerdig, um einen Baum herum. Doch nicht das Ergebnis war das Wichtigste. Vielmehr, dass die Mädchen und Jungen etwas Echtes tun konnten. Gegenwärtig wird die ganze Kita umgestaltet. Der Brandschutz verbietet die hölzernen Zwischenebenen in den Gruppenräumen. Wie können wir neue Rückzugsmöglichkeiten schaffen? Das diskutieren die Erzieherinnen mit den Kindern und jede Gruppe entwickelt ihre eigenen Pläne für Nischen und Verstecke.

### **27 Take: Talea**

Ich werde bald 5/ und ich schreibe gerade meine Geburtstagsplanung beim Computer, weil manche machen das am Computer.

#### **Sprecherin:**

Talea ist 5 Jahre alt und neben ihr sitzt ihre Erzieherin, die ihr hilft, Buchstabe für Buchstabe zu tippen.

In der Lese- und Schreibwerkstatt gestalten die Kinder nicht nur ihre Einladungen und eigene Seiten für ihr Portfolio. Sie malen und schreiben auch eigene kleinen Geschichten und Bücher. Etwa 1000 Kinder begleitete Gerlinde Ries-Schemainda in ihren fast 40 Berufsjahren. Stark gehen die in die Schule, selbstbewusst und neugierig, fällt ihr auf.

Dennoch beschloss das Kultusministerium in Hessen gerade, dass Kinder ab dem 4. Lebensjahr eine qualifizierte Schulvorbereitung brauchen. Ähnliches geschieht in anderen Bundesländern – obwohl es im Widerspruch zu den von den Ländern

aufgelegten Bildungsplänen für die Kita steht. Wie vor 40 Jahren herrscht in der Politik die Angst, die Kinder würden nicht genug für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandort Deutschland lernen.

**28 Take: Ries-Schemainda**

Das sehe ich so als einen Mangel an Vertrauen von den Politikern, dass es gut werden kann.

**Sprecherin:**

Wie Anfang der 1970er Jahre erlebt die Kita-Leiterin Bemühungen, die Kita nach dem Maßstab der alten Schule umzugestalten: Didaktische Unterweisungen von einst werden hervor gekramt; Übungsblätter und Rechenspiele angeboten und alle möglichen Förderprogramme aufgelegt: für Sprache, Naturwissenschaft und Technik, Medien, Bewegung, Gesundheit und so weiter.

**29 Take: Ries-Schemainda**

Und ich denke, eher wird oft eine Schönheitskosmetik betrieben, statt das Übel an der Wurzel zu packen, dass man wirklich mal hergehen würde und die Rahmenbedingungen in den Blick nehmen. Denn so gut wie der Hessische Bildungsplan ist, so schlecht sind die Rahmenbedingungen.

**Sprecherin:**

Zu viele Kinder in der Gruppe, zu wenig Erzieherinnen und Erzieher, für eine gute Betreuung- Es bleibt im Alltag kaum Zeit, die Kinder wirklich zu begleiten. Kaum eine ruhige Stunde für Vor- und Nachbereitung und die Reflexion – das verbirgt sich hinter den „schlechten Rahmenbedingungen“, die Erzieherinnen überall im Land beklagen. Und in Zeiten leerer Kassen gibt es kaum Unterstützung aus der Politik. Dabei würde es sich lohnen. Denn 40 Jahre Situationsansatz haben gezeigt: Das Konzept funktioniert. So zum Beispiel in der Katholischen Kita in Eppertshausen. Nicht nur Kinder lernen dort mit Freude. Auch die Erzieherinnen erleben ihren Beruf als sinnvoll und befriedigend.

**Atmo-Kita 7 Eppertshausen - Schnecken**

**30 Take: Braun**

Für mich ist die Arbeit genau das richtige. Ich habe ja auch schon in verschiedenen Häusern gearbeitet und da war ich auch oft traurig, weil die Kinder nicht so viel haben. Denn wurde nicht so viel zugetraut, wie ich denen zutrauen würde. Ich finde Vertrauen ist so ein Schlüsselwort vom Situationsansatz. Den Kindern was zuzutrauen und auch Vertrauen und das ist hier... das ist genau richtig.

\* \* \* \* \*